

mit Crashpad gesichert) war das dennoch schweißtreibend genug – und kann gar nicht oft genug geübt werden. Abschluss des Trainings im Juli war eine Befahrung der Esperhöhle in der Fränkischen Schweiz bis zum tiefsten Punkt.

Die digitale Vermessung wurde insbesondere bei Schlechtwetter und an Hüttenabenden vertieft. Um auch da mehr Mitglieder für die aktive Planzeichnung zu begeistern, haben wir begonnen, ein kleines Handbuch zu verfassen – hoffentlich können wir davon bald mehr berichten.

Die Forschungswoche Anfang September führte wieder in den Schneebälser (1547/288). In mehreren Touren wurde der Eingangsbereich entschärft, eine Umgehung der Engstelle *Ladies-Only-Canyon* gesucht (leider erfolglos) und letzterer daraufhin in liebevoller Handarbeit um wenige, aber entscheidende Zentimeter erweitert. Die Länge des Schneebälsers beträgt inzwischen knapp 500 m, der Hauptgang zieht nach wie vor tiefer in den Berg hinein. Auch diesmal zwang Seilmangel das Vermessungsteam zum Abbruch.

Die zweite Forschungswoche Anfang Oktober konnte aufgrund der üppigen Schneelage nicht für den Schneebälser genutzt werden (der Zustieg ist sonst halsbrecherisch). Wir nutzten die Zeit daher für mehrere Touren in die Mammuthöhle, um insbesondere den Zustieg vom *Feenpalast* zur *Saarahalle* auszubauen. Das Eis ist in den letzten Jahren erschreckend stark zurückgegangen, was den Umbau einiger Strecken erforderte. Hierbei konnten tatsächlich auch ca. 30 m Neuland vermessen werden: Ein seit Forschergenerationen übersehenes Loch seitlich einer U-Bahn-Röhre führt nun in den *Architektencanyon* (Eine Verbindung mit der Unterwelt ist denkbar, aber leider nicht begehbar).

Zuletzt führte die Forschungswoche um Silvester 2019/2020 zu einem kleinen Durchbruch im *Dreiteiligen Canyon*. Bei schönen, aber kalten Eisverhältnissen konnte eine im bisherigen Plan nur skizzierte Engstelle überwunden werden, der *Eiscanyon* (nordwestliches Ende des *Dreiteiligen Abgrunds*) kann nun weiter erforscht werden.

Buchbesprechungen

Stefan Zaenker, Klaus Bogon & Alexander Weigand: Die Höhlentiere Deutschlands. Finden – Erkennen – Bestimmen. – Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, 2020. 448 Seiten, zahlreiche Farbfotos, 19,5 x 13 cm, Hardcover; ISBN 978-3-494-01831-7, EUR 29,95 (D), 30,80 (A).



Die Erfassung der deutschen Höhlenfauna nahm in den letzten Jahrzehnten einen beachtlichen Aufschwung. Nicht zuletzt die regionalen Monografien von Klaus Dobat, Dieter Weber und Stefan Zaenker zeugen vom Enthusiasmus der ehrenamtlichen Höhlenzoologen. Einen entsprechenden Stellenwert hat sich die Biospeläologie innerhalb des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher erarbeitet. Wirksame Kommunikation (Höhlentier des Jahres), innovative Datenerhebung (CaveLife App) und die Verwaltung der Ergebnisse in einem Biospeläologischen Kataster sind Initiativen des VdHK, an denen der Erstautor des vorliegenden Buches maßgeblich beteiligt ist. Nun hat Stefan Zaenker gemeinsam mit dem Fotografen und Naturschützer Klaus Bogon und dem am Luxemburger Nationalmuseum für Naturgeschichte tätigen Biodiversitätsforscher Alexander Weigand einen handlichen, sehr ansprechend gestalteten Naturführer geschaffen, der über den Kreis der zoologisch interessierten Höhlenforscher hinaus Anklang finden wird.

Einleitende Kurzkapitel behandeln die Entwicklung der Biospeläologie in Deutschland, Untersuchungsmethoden inklusive DNA-Barcoding, die Benennung der Tiere (vor dem wissenschaftlichen Namen steht in jedem Artsteckbrief ein – gelegentlich neu geprägter – deutscher Name), den Höhlenschutz und schließlich ökologische Aspekte des unterirdischen Lebensraumes und seiner Bewohner. Bei der Klassifizierung der Höhlentiere halten sich die Autoren an die Empfehlung des slowenischen Subterraneanbiologen Boris Sket, wobei sie die Kategorie der Subtroglaphilen (der Höhlengäste) auffallend weit fassen. Sie zählen dazu alle Arten mit einer temporären, aber nicht rein zufälligen Beziehung zu Höhlen und künstlichen höhlenähnli-

chen Räumen: So kommt auch der Rotfuchs auf die Liste der Höhlentiere. Der spezielle Teil beginnt mit einer Charakterisierung der Großgruppen wie Spinnen, Flohkrebse oder Fledermäuse. Für jede Gruppe ist die Zahl der in Deutschland nachgewiesenen Höhlentiere nach subtrogliphilen, eutrogliphilen und eutrogliphilen Arten aufgeschlüsselt. Zeichnungen, die sich auch auf dem hinteren Vorsatz finden, ermöglichen eine rasche Zuordnung nach dem Erscheinungsbild des Tieres. Anschließend werden die einzelnen Gruppen mit einem kurzen informativen Text, einem repräsentativen Foto und einer Liste aller cavernicolen Tiere Deutschlands vorgestellt: insgesamt 748 Arten!

Mehr als 150 Steckbriefe bilden den Hauptteil des Buches. Makroskopisch einförmig wirkende Tiergruppen sind mit wenigen Beispielen vertreten, die 17 cavernicolen Fledermausarten hingegen mit je einem eigenen Steckbrief. Die Arten werden in der Regel auf Doppelseiten präsentiert, mit 1-3 Fotos und einem gut strukturierten, allgemein verständlichen Text, der über die Merkmale, die bevorzugten Kleinbiotope innerhalb der Höhle, die Lebensweise und die Verbreitung der Art Auskunft gibt. Die Kopfzeile dient der systematischen Einordnung bis zur Familie, ein buntes Piktogramm zeigt die Jahreszeit des Höhlenaufenthalts, die ökologische Kategorie und das terrestrische oder aquatische Milieu. Besonders zu begrüßen ist der letzte Absatz, der gegebenenfalls vor Verwechslungen mit ähnlichen Arten warnt. Wie bei Naturführern üblich, wird auf Literaturzitate verzichtet. Diese hätte man ohne den Lesefluss zu stören am Ende der Steckbriefe unterbringen können. Das 19 Seiten lange Literaturverzeichnis hätte dadurch zusätzlichen Wert erhalten.

Der Titel wird nicht verhindern, dass Naturfreunde auch außerhalb Deutschlands zu diesem Buch greifen. Zweifellos mit Gewinn!

Erhard Christian

Max Wisshak & Stefanie Wisshak: New Zealand Karst – A voyage across limestone landscapes into the subterranean realm of caves. – Edition speleo-photo, Friedeburg, 2020. 256 Seiten, 232 Farbfotos und 3 Grafiken, 5-Farben-Offsetdruck auf gestrichenem Mattpapier, klimaneutrale Produktion; 31 x 22,5 cm, Hardcover. Standardausgabe: ISBN 978-3-9821714-0-1, EUR 49,90. Sonderausgabe mit Schubert, limitiert auf 200 Exemplare: ISBN 978-3-9821714-1-8, EUR 69,90.



Vor mir liegt ein dickes Buch – ein Bilderbuch. Aber was für eines! Eines vorweg: Dieses Buch ist kein Reiseführer und will auch (vor allem in Hinsicht auf Höhlenschutz) keiner sein. Es werden weder detaillierte Höhlenbeschreibungen geliefert noch konkrete Informationen gegeben, wo die Höhlenfotos entstanden sind. Höhlen werden nur selten namentlich erwähnt – so z.B. die Bulmer Cavern im Mt. Owen, mit 71 km Ganglänge die derzeit längste Höhle Neuseelands. Nähere Informationen zu dieser und anderen Höhlen, wie zum Beispiel der mit dem klingenden Namen „The Obscene Phonecaller“, bleiben die Autoren leider schuldig. Wer sich im Falle eines höhlenkundlichen Neuseeland-Besuches wirklich näher mit

der Unterwelt dieses Landes befassen will, wird an die Neuseeländischen Höhlenvereine (eine Liste mit entsprechenden Links befindet sich im Anhang des Buches) verwiesen.

Der Titel des in englischer Sprache verfassten Buches verrät schon: Es handelt sich hierbei um kein reines Höhlenbuch sondern um ein Karstbuch, ein Landschaftsbuch. Die Liebe der beiden Autoren (beide Geowissenschaftler) zum Karst und allen seinen Einwohnern zieht sich spürbar durch das ganze Werk. Mit Hingabe beschreiben sie die vielfältigen neuseeländischen Karstlandschaften, zahlreiche wunderschöne Fotos illustrieren die auch für Laien gut verständlich geschriebenen Texte, sodass das Buch auch bei des Englischen nicht mächtigen Lesern Anklang finden kann. Dass die beiden Autoren höhlen- und karstbegeistert sind, merkt man auch an der blumigen Sprache, wenn sie zum Beispiel vom „opening the book of stratigraph“ („das Buch der Stratigraphie öffnen“) oder vom „sinister feeding behaviour“ („sinistren Fressverhalten“) der Glühwürmchen erzählen.

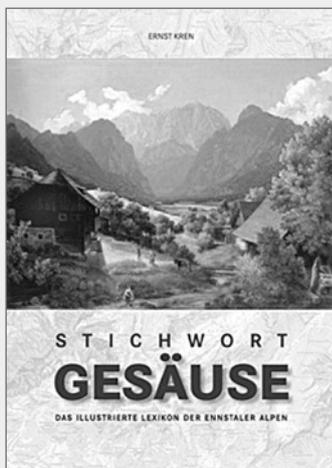
Das Buch beginnt damit, die unterschiedlichen Karstlandschaften Neuseelands vorzustellen und zu beschreiben, darunter so außergewöhnliche wie den „Dschungelkarst“ an der Westküste der Südinsel oder den Graslandkarst im Osten Neuseelands. Dann geht es natürlich auch unter die Erde: Einzelne Kapitel behandeln Höhlengänge, Wasserhöhlen, Tropfsteinformationen, Lebewesen in Höhlen; und die so berühmten Glühwürmchen, deren wegen Jahr für Jahr unzählige Touristen in neuseeländische Schauhöhlen pilgern, ist ebenso ein eigener Abschnitt des Buches gewidmet. Auch fossile Knochenfunde sowie Maori-Höhlenkunst werden reich bebildert abgehandelt.

Immer wieder stößt man in diesem Buch auf interessante Details und Informationen: Schnecken, die auf Kalkstein Grasungsspuren hinterlassen, endemische Orchideen, bunte Pilze, und natürlich immer wieder Farne, die als Nationalpflanze sogar im neuseeländischen Wappen anzutreffen sind. Kuriose Fakten, die in die einzelnen Kapitel eingestreut sind, sorgen abseits von geologischen und biologischen Fachinformationen für Lesevergnügen: z.B., dass es im 17. Jahrhundert Theorien gab, wonach (bestimmte) Sinterbildungen als Lebewesen betrachtet wurden, oder dass Charles Darwin auf seiner Expedition 1835 Neuseeland als völlig uninteressanten, mit Farnen zugewachsenen Flecken Erde abgetan hat.

Fazit: Ein wunderschönes Bilderbuch für Freunde des Karstes und neuseeländischer Landschaften, abgerundet mit interessanten Texten. Die eigentliche Höhlenwelt Neuseelands kommt für meinen Geschmack allerdings ein bisschen zu kurz.

Barbara Wielander

Ernst Kren: Stichwort Gesäuse. Das illustrierte Lexikon der Ennstaler Alpen. – Eigenverlag. 412 Seiten, Hardcover, 21,5 x 30 cm, EUR 40,-



Dieses 2019 erschienene Lexikon der Nationalparkregion Gesäuse listet mit 3700 Hauptstichworten alles auf, was zum lokalen Vokabular der Ennstaler Alpen gehört: Flur- und Vulgonamen, geografische Bezeichnungen, geologische Begriffe, landschaftliche Besonderheiten, Gewässer, gebietspezifische Ereignisse und Personen, Kunst- und Kulturgüter, sakrale Bauten, Almen und Schutzhütten und vieles mehr. Der alpinen Erschließung und ihren Protagonisten wird ebenso viel Raum gegeben, und bei den unzähligen Nennungen von Höhlen zeigt sich der Autor bestens über den aktuellen Forschungsstand informiert. Die gesammelten Stichwörter sind eine Verdichtung zahlloser Quellen, die seit Jahrhunderten in Archiven verwahrt oder mündlich von Generation zu Generation überliefert wurden. Museen und Bibliotheken sowie zahlreiche Bewohner der Region beteiligten sich an der Entstehung des Kompendiums und stellten Bildmaterial aller Art zur Verfügung. Das vom Autor Ernst Kren zusammengetragene „Historische Bildarchiv der Ennstaler Alpen“ illustriert dieses Nachschlagewerk mit 1650 Bildraritäten.

Wer darin blättert, wird immer wieder auf spitzbübisch eingestreute Kuriosa stoßen, die zusammen mit den alten und neuen Bildern das Lexikon in eine äußerst unterhaltsame und daher (wenn einen der Hafer sticht) auch komplett von „Abdecker“ bis „Zwölfermauer“ lesbare Lektüre verwandeln. Ein Nachschlagewerk der Sonderklasse für Steiermark-Liebhaber!

Eckart Herrmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 193-195](#)